

Transkommunikation – Alles nur ein Hirngespinnst?

*Vertiefungsarbeit im Fach Allgemeinbildung
Gewerblich-Industrielle Berufsschule Bern*



Wyler Patrick,
Rubil Muriyamadom
INF7F
GIBB
17.10.2013 – 12.12.2013
Version 1.0

Inhaltsverzeichnis

1.	Struktur des Unterthemas.....	3
2.	Einleitung	4
3.	Zielformulierung	5
3.1	Erstes Ziel	5
3.2	Zweites Ziel	5
3.3	Drittes Ziel	5
4.	Grobplanung	6
5.	Drei verschiedene Methoden	7
5.1	Mikrofon Methode	7
5.2	Ultraschall Methode	7
5.3	Germanium-Rezeptor Methode	8
5.4	Gegenüberstellung der Methoden	9
5.5	Unsere Meinung	9
6.	Interviews mit verschiedenen Fachpersonen	11
6.1	Interview mit der Psychiatriefachfrau	11
6.2	Kommentar zum Interview mit der Psychiatriefachfrau	12
6.3	Interview mit dem Forscher Rizzo	13
6.4	Interview mit dem Forscher Herr Knirsch	14
6.5	Kommentar zum Interview mit den Forschern	15
7.	Experiment	16
7.1	Vorbereitung	16
7.2	Aufbau	16
7.3	Allgemeiner Ablauf	17
7.4	Aufnahmeprotokolle	19
7.4.1	Versuch mit der Mikrofon-Methode	19
7.4.2	Versuch mit der Ultraschall-Methode	20
7.4.3	Versuch mit der Germanium-Rezeptor-Methode	21
7.5	Kommentar zum Ergebnis	22
8.	Schlusswort	23
9.	Schlusserklärung.....	24
10.	Anhang	25
10.1	Interview mit Frau Mirjam Corti	25
10.2	Interview mit Herr Salvatore Rizzo	27
10.3	Interview mit Herr Ernst Knirsch	31
10.4	CD	34
11.	Arbeitsjournal	35

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Mindmap.....	3
Abbildung 2 DR-2	7
Abbildung 3 Ultraschallkonverter	7
Abbildung 4 Germanium-Rezeptor	8
Abbildung 5 Germanium-Rezeptor Bauplan	8
Abbildung 6 Transkommunikationsanlage.....	16
Abbildung 7 Abgeschlossene Einspielung.....	17
Abbildung 8 Filterung eines Bereichs	17
Abbildung 9 Stretching	18
Abbildung 10 Markierung in der Einspielung	18

1. Struktur des Unterthemas

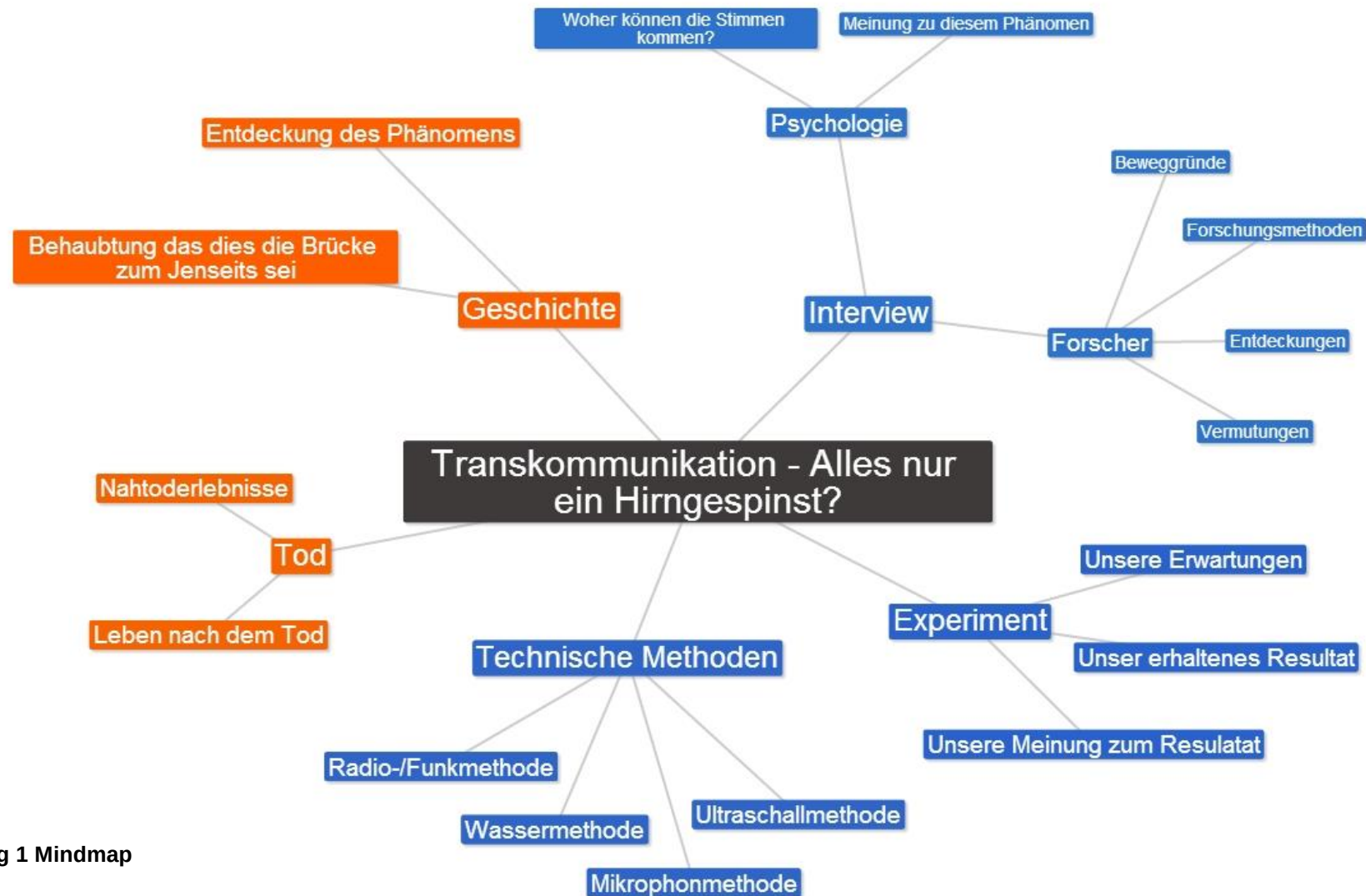


Abbildung 1 Mindmap

Blau: Bearbeiten wir in unserer VA
Orange: Bearbeiten wir in unserer VA nicht oder nur am Rande

2. Einleitung

Als wir auf der Suche nach einem geeigneten Thema für unsere Vertiefungsarbeit waren, fielen uns sehr schnell einige Themen ein. Doch beim Besprechen dieser Themen fiel uns auf, dass diese meistens zu langweilig, nicht umsetzbar oder einfach nichts Spezielles waren. Wer möchte schon ein Thema über welches schon bereits hunderte Arbeiten geschrieben wurden? Wir jedenfalls nicht. Von Anfang an war für uns klar, dass wir etwas Einzigartiges für unsere Vertiefungsarbeit wählen wollen.

Über Herr Rizzo, einen Arbeitskollegen von Patrick hörten wir von der Transkommunikation. Die Transkommunikation ist definitiv ein einzigartiges Thema. Kurz zusammenfasst geht es darum, dass mithilfe von verschiedensten Methoden Stimmen aus unbekannten Quellen entdeckt worden sind. Diesem Phänomen wollen wir auf den Grund gehen. Von woher kommen diese Stimmen? Sind sie bloss Einbildung? Können wir Sie selbst auch entdecken? Mit vielen solchen Fragen haben wir uns begeistert für dieses Thema gemeldet.

Als unser Gesamthema ist der menschliche Körper gesetzt. Unser Thema „Transkommunikation – Alles nur ein Hirngespinnst?“ zielt darauf ab zu erfahren, ob diese Stimmen tatsächlich existieren oder ob es sich dabei um eine Wahrnehmungsstörung handelt. Zusätzlich ist das Thema auch verknüpft mit dem Leben nach dem Tod. Dies und noch viele weitere Faktoren machen dieses Thema für uns sehr interessant.

Als wir uns am Anfang damit auseinandersetzten, dachten wir es würde sich bei diesem Phänomen nur um ein Hirngespinnst handeln. Doch als wir uns intensiver damit beschäftigten, tauchten einige offene Fragen auf. Für uns persönlich interessant ist es herauszufinden, ob es diese Stimmen wirklich gibt oder ob dieses Phänomen eine Wahrnehmungsstörung des Menschen ist.

In der heutigen Zeit kann sich jeder Mensch selbst seine Meinung zu diesem Thema bilden. Das Unbekannte hat die Menschheit immer fasziniert und wird sie auch weiterhin faszinieren. Auch uns hat das Unbekannte, Geheimnisvolle dazu animiert unsere Vertiefungsarbeit diesem Thema zu widmen.

Was passiert nach unserem Tod? Woher kommen diese unbekannten Stimmen? Sind sie aus dem Jenseits, einer Parallelwelt oder sind es gar Ausserirdische? Existieren sie überhaupt? Da dieses Gebiet sehr breit ist, möchten wir uns bei unserer Vertiefungsarbeit darauf beschränken uns eine Meinung zu diesem Thema zu bilden und auch selbst auszuprobieren ob wir solche Stimmen entdecken können. Auf das Resultat sind wir bereits jetzt schon gespannt. Wir sind uns sicher, dass wir mit dieser Arbeit den verlangten Eigenanteil erreichen werden.

3. Zielformulierung

Nachfolgend befinden sich die drei Ziele welche wir in unserer Vertiefungsarbeit bearbeiten möchten.

3.1 Erstes Ziel

Aufgrund einer Internetrecherche und der Lektüre des Buches "Instrumentelle Transkommunikation" von Herr Senkowski wollen wir Informationen zu drei verschiedenen Methoden der Transkommunikation sammeln. Die Methoden werden in einer Dokumentation einander gegenübergestellt und von uns kommentiert.

3.2 Zweites Ziel

Wir wollen von Herr Salvatore Rizzo, einem Forscher in diesem Gebiet, in einem Interview erfahren, was ihn dazu bewegt hat sein Leben den Stimmen aus unbekanntem Ursprung zu widmen. Ausserdem möchten wir von ihm mehr über seine Arbeitsmethoden und den damit erreichten Resultaten erfahren. In zwei weiteren Interviews möchten wir von einer Person aus dem Bereich Psychologie und einem anderen Forscher wissen, was sie zu diesem Thema denken. Die wichtigsten Passagen der Interviews halten wir schriftlich fest und kommentieren diese.

3.3 Drittes Ziel

Anhand eines Experiments wollen wir erfahren ob es diese Stimmen wirklich gibt. Beim Experiment unterstützt uns Herr Salvatore Rizzo mit seiner Ausrüstung und seiner langjährigen Erfahrung. Die Vorbereitung, den Ablauf und das Resultat des Experiments protokollieren wir schriftlich und mithilfe von Bildern. Am Ende kommentieren wir das Resultat.

4. Grobplanung

Um unsere Arbeitszeit besser einteilen zu können haben wir eine Grobplanung erstellt. Können wir diese einhalten, hätten wir gegen Ende der Arbeit keinen Stress und könnten uns gemütlich um das Korrigieren, Drucken und Binden kümmern.

Woche	Arbeitsschritte	Verantwortlich	Bemerkung
W. 1	- Grobplanung erstellen - Grundlayout des Dossiers erstellen - Zielformulierung ins Dossier einfügen - Arbeitsjournalraster erstellen - Einleitung schreiben - Mindmap erstellen	Patrick, Rubil Rubil Patrick Rubil Patrick Rubil	Ablage auf Dropbox Ablage auf Dropbox Ablage auf Dropbox Ablage auf Dropbox Ablage auf Dropbox
W. 2	- Einleitung überarbeiten und in Dossier einfügen - Interviewtermine vereinbaren - Experimenttermin vereinbaren - Mindmap überarbeiten und in Dossier einfügen	Rubil Patrick Patrick Rubil	
W. 3	- Recherche durchführen mithilfe des Internets und des Buches „Instrumentelle Transkommunikation“ um Informationen zu drei Methoden zu sammeln - Methoden einander gegenüberstellen und kommentieren - Interviewfragen vorbereiten	Patrick Patrick Rubil	Informationen werden in einem Word gesammelt Ablage auf Dropbox
W. 4	- Interviews durchführen und niederschreiben - Kommentar zu den Interviews verfassen - Prüfungsgespräche	Patrick Rubil Patrick, Rubil	
W. 5	- Experiment durchführen - Resultat des Experiments protokollieren	Patrick Rubil	
W. 6	- Resultat kommentieren - Schlusswort erstellen	Rubil Patrick	Ablage auf Dropbox
W. 7	- Schlusswort überarbeiten und in Dossier einfügen - Fertigstellung der Arbeit	Patrick Rubil	
W. 8	- Durchlesen und Überarbeiten - Ausdruck, Binden	Rubil Patrick	
W. 9	Abgabe der Arbeit	Patrick, Rubil	

5. Drei verschiedene Methoden

Zu Beginn wollen wir herausfinden mit welcher Methode wir bei unserem Experiment am besten arbeiten sollten. Nachfolgend werden drei verschiedene Methoden beschrieben, mit denen man das Phänomen dieser unbekannten Stimmen nachweisen können sollte. Es gibt natürlich noch diverse weitere Methoden, auf welche wir hier aus Zeitgründen nicht näher eingehen können.

5.1 Mikrofon Methode

Bei der Mikrofon Methode erfolgt die Aufnahme durch ein Mikrofon, welches an einem Aufnahmegerät angeschlossen ist. Es wird bei dieser Methode nur ein Aufnahmegerät und ein Mikrofon benötigt, um ein Experiment durchzuführen. Bei einem Aufnahmegerät kann es sich um einen normalen MP3-Player oder ein Diktiergerät handeln. Ausserdem können unterschiedliche Mikrofone eingesetzt werden. Mikrofontypen welche man verwenden könnte wären zum Beispiel Funk- oder Kugelmikrofone.

Nach der Aufzeichnung, filtert man die Aufnahme mit verschiedenen Computer Programmen und wertet diese danach aus. Die Aufnahmen können an verschiedenen Orten wie zum Beispiel an einem Flussufer, Wald oder in einer Wohnung durchgeführt werden.



Abbildung 2 DR-2

5.2 Ultraschall Methode

Bei der Ultraschall Methode erfolgt die Aufnahme durch ein Mikrofon welches Geräusche im Ultraschallbereich aufnimmt. Das Ohr eines jungen Menschen nimmt Geräusche zwischen 20 Hz und 20'000 Hz wahr. Alles unterhalb dieses Bereiches nennt man Infraschall¹ und alles oberhalb Ultraschall².

Der Ultraschallkonverter nimmt mithilfe eines Mikrofons die Umgebungsgeräusche auf. Die Elektronik darin wandelt diese Geräusche in für uns hörbare Geräusche um. Mit diesem Gerät können Ultraschall-Audiosignale bis circa 190 kHz hörbar gemacht werden. Ultraschall-Signale werden zum Beispiel von Fledermäusen erzeugt.



Abbildung 3 Ultraschallkonverter

Der Audio-Ausgang des Ultraschallkonverters wird an einem Aufnahmegerät angeschlossen. Wie schon bei der Mikrofon Methode kann die Aufnahme an verschiedenen Orten durchgeführt werden. Die Aufzeichnung später mit unterschiedlichen Computer Programmen gefiltert und danach ausgewertet.

¹ Frequenzbereich unterhalb 20 Hz (Hertz)

² Frequenzbereich oberhalb 20'000 Hz (Hertz)

5.3 Germanium³-Rezeptor⁴ Methode

Ein Rezeptor ist ein Empfänger welches man für die Experimente mit dieser Methode benötigt. Der Rezeptor besteht aus einem leitenden Material, zum Beispiel Germanium. Diesen hängt man an einem Vorverstärker an und nimmt dann eine Aufnahme auf. Mit dieser Methode werden viele Rauschgeräusche erzeugt. Im Rauschen und Knacksen auf der späteren Aufnahme sind laut Forschern vielfach Stimmen eingebettet. Im Prinzip ist der Rezeptor ein sehr primitives Mikrofon. Technisch sollte dieser Aufbau keine richtige Funktionalität ergeben.

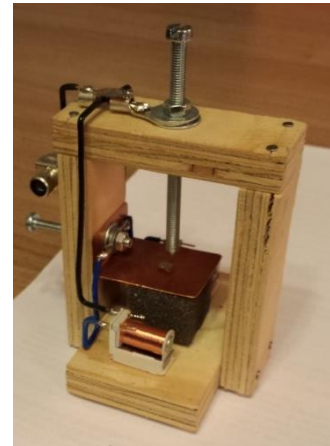


Abbildung 4 Germanium-Rezeptor

Bei der Germanium-Rezeptor Methode erfolgt die Aufnahme durch den Rezeptor. Dieser „Empfänger“ nimmt das Rauschen auf und leitet die Signale zum Vorverstärker, welcher am Aufnahmegerät angeschlossen ist. Die Aufnahme wird später mit unterschiedlichen Computer Programmen gefiltert und ausgewertet. Wie bei den beiden vorherigen Methoden ist es bei dieser egal an welchem Ort sie durchgeführt wird.

Zur besseren Verständlichkeit ist nachfolgend der originale Bauplan des Gerätes abgebildet.

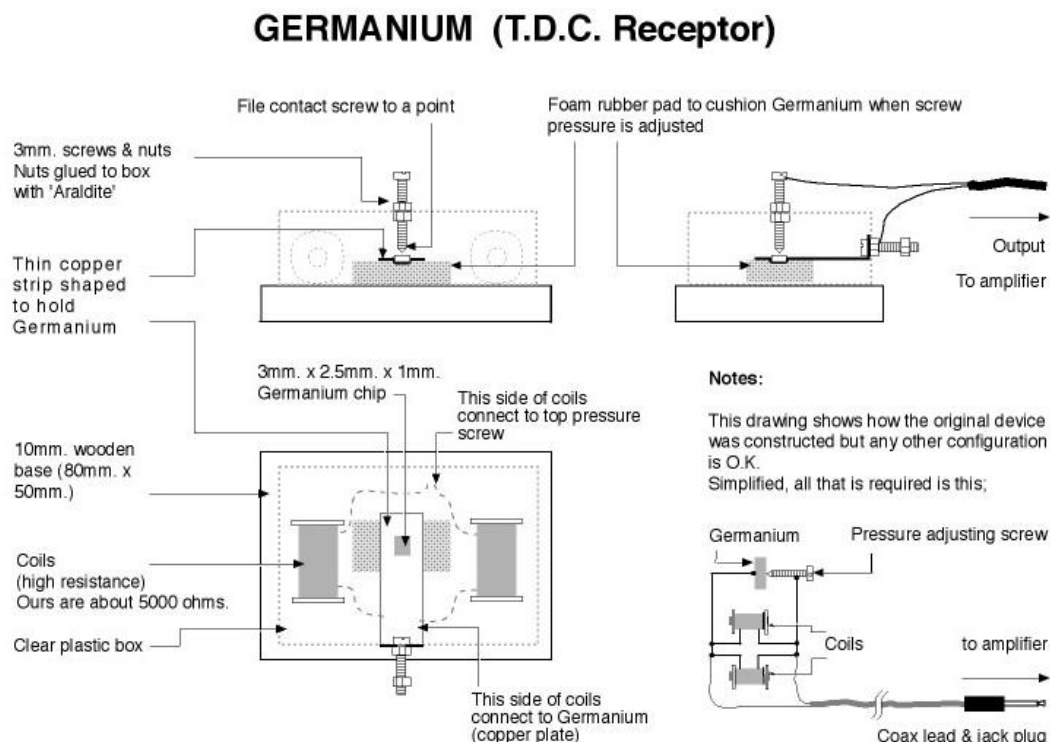


Abbildung 5 Germanium-Rezeptor Bauplan

³ Germanium ist ein leitendes Halbleiterelement

⁴ Rezeptor (oder: Receptor) ist das englische Wort für Empfänger

5.4 Gegenüberstellung der Methoden

In unseren Zielformulierungen haben wir erwähnt, dass wir die gefundenen Methoden einander gegenüberstellen möchten, um die Beste Methode danach für unser Experiment einzusetzen. Da die verschiedenen Methoden auf unterschiedlichen Prinzipien aufgebaut sind und nicht ein ähnliches Grundgerüst besitzen, kann man die einzelnen Methoden nicht gut gegenüberstellen wie wir uns das gedacht haben. Deshalb haben wir die nun die wichtigsten Unterschiede analysiert.

Unterschiede der Methoden		
Mikrofon	Ultraschall	Germanium-Rezeptor
Es besteht die Gefahr dass man viele Geräusche aus dem Umfeld aufnimmt, welche für das Experiment nicht von grossem Nutzen sind. Für eine Auswertung der Aufzeichnung muss deshalb viel Zeit investieren werden.	Es werden nur Geräusche aufgenommen welche wir nicht hören können. Deshalb ist es ausgeschlossen, dass ein Mensch die Stimmen erzeugt hätte. Denn diese würde in einem anderen Frequenzbereich sprechen.	Bei dieser Methode werden gewollt Störgeräusche erzeugt indem mit einer metallenen Spitze ein leitendes Material (hier Germanium) abgetastet wird. Es werden keine Umgebungsgeräusche wie bei den beiden anderen Methoden aufgenommen.

5.5 Unsere Meinung

Da wir uns in diesem Bereich noch nicht gut auskennen und wir selbst nicht genau wissen welche der Methode die besten Resultate liefern wird, haben wir uns entschlossen alle drei Methoden bei unserem Experiment auszuprobieren. Dies wird uns zwar mehr Aufwand verursachen, jedoch sind wir der Meinung, dass wir so die grösstmöglichen Erfolgschancen haben werden.

Wir denken, dass wir mit der Mikrofon Methode am einfachsten dem Stimmenphänomen nachgehen könnten. Gute Ergebnisse könnte ausserdem auch die Ultraschall Methode liefern, in welche verschiedene Frequenzen abgehört werden die wir selbst nicht hören können. Bei der Germanium-Rezeptor Methode wissen wir nicht genau was uns erwarten wird, da wir bis jetzt noch nie ein solches Konstrukt gesehen haben.

Angaben zu den originalen Anteilen		
Selbst erstellt	Stark bearbeitet	Direkt übernommen
	X	
In diesem Kapitel verwendete Quellen. Informationsquellen: - www.kontakt-zu-verstorbenen.com/transkommunikation/transkommunikation--die-mikrofon-methode/index.html, 17.11.2013 - www.transkommunikation.ch/-methoden-im-detail/mikrofon.html, 17.11.2013 - www.transkommunikation.ch/-meine-technik/ultraschall-methode.html, 17.11.2013 - <i>Instrumentelle Transkommunikation</i>, Ernst Senkowski, Fischer Rita G. Verlag, 1989, S. 46 und 53-56 Abbildungsquellen: - Titelbild, www.streamenvironmental.co.uk/acoustics.php - Abbildung DR-2, www.transkommunikation.ch/-methoden-im-detail/mikrofon.html - Abbildung Ultraschallkonverter, Rubil Muriyamadam, 17.11.2013 - Abbildung Germanium-Rezeptor, Rubil Muriyamadam, 17.11.2013 - Abbildung Germanium-Rezeptor Bauplan, www.thescolexperiment.com/s_files_14.htm, 17.11.2013		

6. Interviews mit verschiedenen Fachpersonen

Nachdem wir uns über die einzelnen Methoden schlau gemacht haben, wollten wir von Fachpersonen selbst genauere Informationen zu diesem Thema erfahren. Wir hatten Glück und konnten mit insgesamt drei verschiedenen Personen ein Interview durchführen.

6.1 Interview mit der Psychiatriefachfrau

Wir trafen uns mit der Psychiatriefachfrau Mirijam Corti, um von ihr mehr über die psychischen Gründe zu erfahren, welche dazu führen können, dass eine Person nicht existierende Stimmen hören kann. Nachfolgend befinden sich die wichtigsten Passagen aus dem Interview. Das ungekürzte Interview ist im Anhang zu finden.

Was interessiert Sie an dem Beruf Psychiatriefachfrau?

Vielleicht der Grenzbereich von was ist Gesund und was ist krank? ... Grenzfälle von unserem Seelischen da sein faszinieren mich...

Haben Sie bereits Patienten betreut welche nicht existierenden Stimmen hörten?

Ja. Ich hatte Patienten welche zu mir kamen und gesagt hatten, dass jemand in ihrem Ohr ist. Dieser Jemand habe ihnen Befehle erteilt oder ihnen Kommentare gegeben. Wie zum Beispiel, dass dieser Jemand böse ist oder ein schlechter Mensch. Oft waren es bedrohliche Stimmen, welche auf die Patienten eingeredet hatten.

Was gibt es für Gründe, dass ein Patient diese Stimmen hören kann?

Es gibt viele Gründe. Es kann eine psychische Erkrankung sein. Es kann aber auch Schizophrenie sein oder eine Psychose. Es kann eine Halluzination sein beim Sehen. Das hat verschiedene Faktoren.

Können Patienten mit dieser „Krankheit“ geheilt werden?

Ich weiss nicht ob diese „Krankheit“ geheilt werden kann. Ich hatte noch nie erlebt dass ein „Schizophrenie“ nach einer Behandlung nie mehr Stimmen gehört hat...

Manche Menschen behaupten, dass sie Stimmen aus dem „Jenseits“ hören. Hören diese Menschen wirklich etwas oder spielt ihnen ihre Psyche nur ein Streich?

...Wenn eine Person im Glauben ist, dass man nach dem Tod in den Himmel oder ins Jenseits kommt, dann ist es meiner Meinung nach so, dass es dann für diese Person diese Stimmen Wirklichkeit sind. Es ist eine Sache des Glaubens.

In unserer Abschlussarbeit bearbeiten wir das Phänomen der Transkommunikation.

In der Transkommunikation werden mithilfe von verschiedensten Geräten Tonaufnahmen in unterschiedlichen Umgebungen aufgenommen. Dabei stellt der Experimentator während den Aufnahmen Fragen. Nach mehrfachem bearbeiten dieser Tonaufnahmen sollen mehrere Menschen nach den gestellten Fragen im Rauschen Stimmen gehört haben die passende Antworten gaben. Was denken Sie darüber?
Es wieder eine Sache des Glaubens. Wenn man an das Leben nach dem Tod glaubt, ist man mehrfach dazu geneigt Wahrnehmungen mit in diesem Zusammenhang zu haben. Wenn man sich mit einer Sache beschäftigt, ist es eine Frage des Glaubens was man sich aus dem „Resultat“ interpretiert...

Viele Forscher sagen aus, dass Sie auf Ihren Aufnahmen mit Ihrem eigenen Namen angesprochen werden. Weshalb können die Forscher vielfach Ihren Namen aus den Aufnahmen heraushören? Kann es einen Zusammenhang haben, da man mit seinem Namen mehr verbunden ist?

Wenn man glaubt dass man mit seinen Namen angesprochen wird, dann hört man das auch. Jeder möchte mit seinem Namen angesprochen werden und will im Mittelpunkt stehen. Niemand möchte in der Gesellschaft auffallen, aber man möchte trotzdem etwas spezielles sein.

Zum Schluss, was ist Ihre Meinung über das Leben nach dem Tod?

Ich glaube, dass es ein Leben nach dem Tod gibt. In welcher Form weiss ich nicht. Es gibt verschiedene Möglichkeiten. Eine Möglichkeit wäre die energetische Form. Bei dieser löst man sich in Energie auf und diese verbindet sich dann mit der Energie des Universums. Die zweite Möglichkeit wäre, dass unsere Seele weitergeht um sich weiterzuentwickeln. Ich glaube an die zweite Möglichkeit.

6.2 Kommentar zum Interview mit der Psychiatriefachfrau

Die Psychiatrie ist ein sehr grosser Themenbereich. Frau Corti fasziniert sich in diesem Bereich am meisten für die Grenzfälle von unserem Seelischen Dasein. Sie musste bereits Patienten betreuen, welche Stimmen aus unbekannten Quellen hörten. Diese Stimmen versuchten oft den betroffenen Personen Befehle zu erteilen.

Wir glauben, dass wenn man unbedingt etwas hören oder beweisen will, selbst sich etwas unbewusst vorspielen kann. Auch denken wir dass das Umfeld der Person, welche diese Stimmen hört, eine Rolle spielt.

Nach dem Interview hat uns Frau Corti erzählt, dass sie sich in ihrer Kindheit bereits mit diesem Thema auseinandersetzen musste. Damals hatte ihre Grossmutter mit Hilfe von Tonbändern, der allerersten Methode der Transkommunikation, experimentiert. Nach einiger Zeit hatte sie das Gefühl, dass unerklärliche Dinge im Haus passierten. Lange Zeit hatte sie diese Erfahrungen für sich behalten. Auch nach einiger Zeit denkt sie immer noch dass es damals spukte.

Wenn wir zurückblicken auf unsere Kindheit, hatte doch jeder von uns immer wieder Momente in denen wir dachten, dass etwas Unheimliches passiert ist. Als ich (Patrick) klein war, sprang ich immer auf mein Bett um zu verhindern, dass meine Füsse unter das Bett kommen konnten. Damals hatte ich das Gefühl, dass unter meinem Bett ein Monster hausen könnte. Von Freunden weiss ich, dass dieses Gefühl noch andere hatten und trotzdem hat sich nie herausgestellt dass jemals ein Monster unter dem Bett war.

Wir denken, dass die Einstellung eines Menschen viel ausmacht ob er solche Stimmen hören kann oder nicht.

6.3 Interview mit dem Forscher Rizzo

Wir trafen uns mit dem Forscher Rizzo Salvatore, um von ihm mehr über die Transkommunikation zu erfahren. Nachfolgend befinden sich die wichtigsten Passagen aus dem Interview.

Wie würden Sie die Transkommunikation beschreiben?

Transkommunikation heisst eigentlich eine Kommunikation, mit Hilfe von technischen Geräten, mit unbekannten Welten oder unbekannten Wesen.

Das bedeutet es hat eine ganze persönliche Bedeutung für Sie?

Eine persönliche Bedeutung, ja das kann man so sagen. Es ist einfach eine Faszination die im Moment da ist an dem Phänomen das Interaktiv irgendetwas da ist was mit dir kommuniziert, eine Verbindung aufbauen möchte oder sich bemerkbar machen möchte.

Was ist die beste Methode?

Es gibt keine beste Methode, denn mit jeder Methode kann man Stimmen hörbar machen. Meine Methoden sind unterschiedlich. Ich probiere alles ein wenig aus von Geräuschen, Störungen oder auch nur Aufnahmen mit Mikrofonen.

Was war Ihr erfolgreichstes Experiment?

In diesem Sinn gibt es für mich keine erfolgreichsten oder genialsten Experimente. Für mich ist jedes Experiment frappant, fantastisch und genial. Denn in jedem Experiment kann ich die Stimmen hören, denn sie sind immer vorhanden. Sie sind höchstens in der Verständlichkeit ein wenig besser oder schlechter...

Auf was muss dabei besonders geachtet werden?

Auf was man achten muss sind vielfach die kleinen Rauschunterscheide in den Sprechpausen da sich die Stimmen meistens darin manifestieren. Dort gibt es meistens einen leichten Anstieg des Rauschens im Hintergrund,...

Was ist Ihre Meinung zum Thema Leben nach dem Tod?

Ich halte gar nichts davon. Für mich gibt es kein Leben nach dem Tod. Für mich gibt es ein Leben und einen Tod und nach dem Tod ist nichts.

Von wo denkst du kommen diese Stimmen?

Ich behaupte es ist eine Parallelwelt oder es sind sogar mehrere Parallelwelten mit welchen wir gegenseitig interagieren...

6.4 Interview mit dem Forscher Herr Knirsch

Wir trafen uns mit dem Forscher Ernst Knirsch, um von ihm mehr über die Transkommunikation zu erfahren. Nachfolgend befinden sich die wichtigsten Passagen aus dem Interview.

Was sind Tonbandstimmen (Transkommunikation)?

Die Tonbandstimmen sind paranormale Extras auf Tonträgern deren Herkunft physikalisch nicht erklärt werden kann. Es liegt die Vermutung nahe, dass es sich um die Stimmen von Verstorbenen handelt...

Was bedeuten die Tonbandstimmen für Sie persönlich?

Nun weiß ich, dass die Tonbandstimmen eine Tatsache sind die man nicht wegdiskutieren kann. Durch die vielen Hinweise, dass es eine nachtodliche Existenz gibt, kann den Menschen geholfen werden, den Sinn des Lebens wieder zu entdecken, der ohne die Gewissheit über ein Fortleben nach dem Tod nicht so leicht zu finden ist.

Mit welchen Methoden arbeiten Sie bei Ihren Experimenten?

Hauptsächlich arbeite ich bei meinen Experimenten mit dem Psychophon – welches von dem Elektro-Ingenieur Franz Seidl entwickelt wurde. Das Psychophon arbeitet wie ein Radio, die Sender sind nicht abstimmbar und überlagern einander.

Was war Ihr erfolgreichstes Experiment?

Ein Experiment ist immer erfolgreich, wenn ein Kontakt zu einer uns unbekannten Seinsebene stattfindet und auf Fragen bezugnehmende Antworten gegeben werden.

Kritiker behaupten, dass die gefundenen Stimmen auf den Aufnahmen von TV- oder Radiosignalen abstammen. Von wo kommen Ihrer Meinung nach die Stimmen auf den Aufnahmen?

Von wo diese Stimmen kommen kann wohl niemand so erklären. Eines ist auf alle Fälle klar: Die Verursacher der Stimmen brauchen modulierbare Frequenzen im Sprachbereich und diese Frequenzen sind auch in den TV- und Radiosignalen enthalten um hörbar zu werden.

Was ist Ihre Meinung zum Thema Leben nach dem Tod?

Meine Meinung ist, es gibt ein Leben nach dem Tod...

Sind zu Ihnen bereits Menschen gekommen, welche mit der Transkommunikation Kontakt zu Verstorbenen aufnehmen wollten?

Dazu muss ich sagen, dass sehr viele Menschen einen Kontakt zu ihren verstorbenen Angehörigen suchten und ich auch diesen vermitteln konnte.

6.5 Kommentar zum Interview mit den Forschern

Da die Transkommunikation ein sehr grosser Themenbereich ist, beschreiben die beiden Forscher das Thema unterschiedlich. Beide hatten auch unterschiedliche Ansichten, von woher die Stimmen kommen können. Herr Rizzo ist der Meinung, dass die Stimmen aus einer Parallelwelt stammen könnten. Diese Parallelwelt interagiert mit unserer Welt. Bei seinen Experimenten fährt er eine Art Antenne in diese Parallel Welt aus, in welcher er zufällig Stimmen von diesen Lebewesen aufnehmen kann. Beide Forscher verwenden unterschiedliche Methoden um diese Stimmen nachzuweisen. Jedoch verspricht laut beiden keine der von Ihnen angewandten Methoden eine hundert prozentige Erfolgschance. Herr Rizzos persönliches Ziel ist es eines Tages eine Methode zu entdecken, mit welcher er deutlich bessere Resultate erzielen kann als mit den aktuellen Methoden. Die beiden Forscher haben bereits sehr viele Experimente durchgeführt. Aber ein Experiment bei dem der Erfolg aber alle anderen Entdeckungen überschattet, hat es bis jetzt noch nie gegeben. Für sie ist jedes Experiment bei dem sie eine Stimme entdecken ein Erfolg.

Wir denken, dass an jeder Geschichte egal wie verrückt sie klingen mag etwas Wahres daran hängt. Deshalb freuen wir uns auf unser Experiment um uns selbst einen kleinen Überblick verschaffen zu können.

Angaben zu den originalen Anteilen		
Selbst erstellt	Stark bearbeitet	Direkt übernommen
X		
In diesem Kapitel verwendete Quellen. Informationsquellen: - Interviewpartnerin Frau Mirijam Corti, 05.11.13 - Interviewpartner Herr Salvatore Rizzo, 04.11.13 - Interviewpartner Herr Knirsching Ernst, 23.11.13		

7. Experiment

Nachdem wir von beiden Forschern verschiedene Tipps bekommen haben, möchten wir uns nun endlich selbst an ein Experiment wagen. Anhand von drei verschiedenen Versuchen möchten wir diesen Stimmen auf den Grund gehen. Damit wir möglichst gute Ergebnisse erzielen können, unterstützt uns Herr Rizzo mit seinem Know-how und Equipment.

7.1 Vorbereitung

Zu Beginn haben wir miteinander die einzelnen Methoden besprochen, welche wir anwenden möchten. Danach haben wir uns darauf geeinigt jeweils pro Versuch maximal dreissig Sekunden aufzunehmen. Längere Aufnahmen würde eine massiv grössere Bearbeitungszeit verursachen.

Um unsere Ergebnisse besser dokumentieren zu können, nehmen wir ein Aufnahmeprotokoll von Herr Rizzo als Vorlage für unsere eigene Protokollierung der Experimente.

7.2 Aufbau

Auf der unteren Abbildung kann man die verschiedenen Geräte sehen welche wir bei unserem Experiment verwendet haben. Mithilfe des Notebooks haben wir über die Externe Soundkarte, welche am Verstärker angeschlossen ist, die Töne des Audio-Mixers aufgenommen. Mit dem Audio-Mixer sind die Aufnahmemedien verbunden.

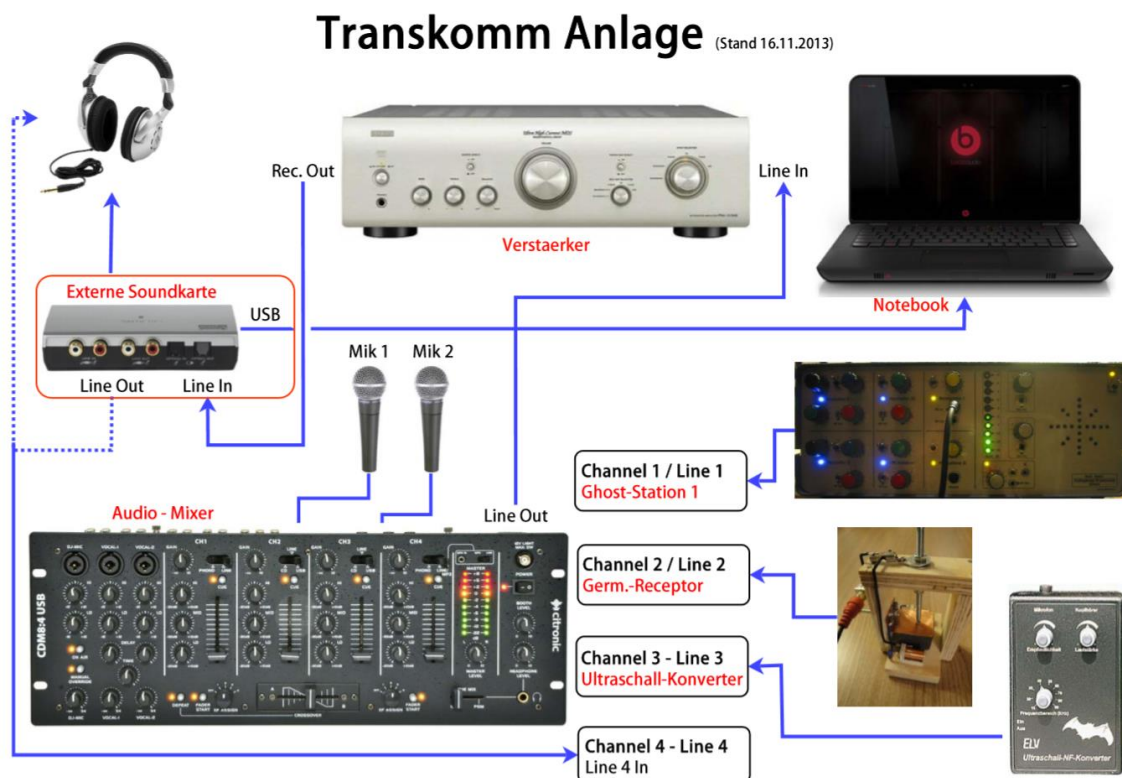


Abbildung 6 Transkommunikationsanlage

7.3 Allgemeiner Ablauf

Zu Beginn jedes Versuches haben wir das Aufnahmegerät eingeschaltet. Nun wird am Laptop mit einer Audiosoftware eine Einspielung durchgeführt. Dies bedeutet, dass man auf dem Laptop eine Audioaufnahme startet. Bei unseren Versuchen haben wir mit der Software Adobe Audition 1.5 gearbeitet. Während der Aufnahme, haben wir kleine Pausen zwischen den einzelnen Wörtern einer Frage gemacht. Dabei waren wir selbst still und alle Radios, Fernseher oder sonstigen Geräte, die ungewollte Geräusche verursachen konnten, abgeschaltet. Nach dreissig Sekunden haben wir kurze Zeit darauf die Einspielung wieder gestoppt.

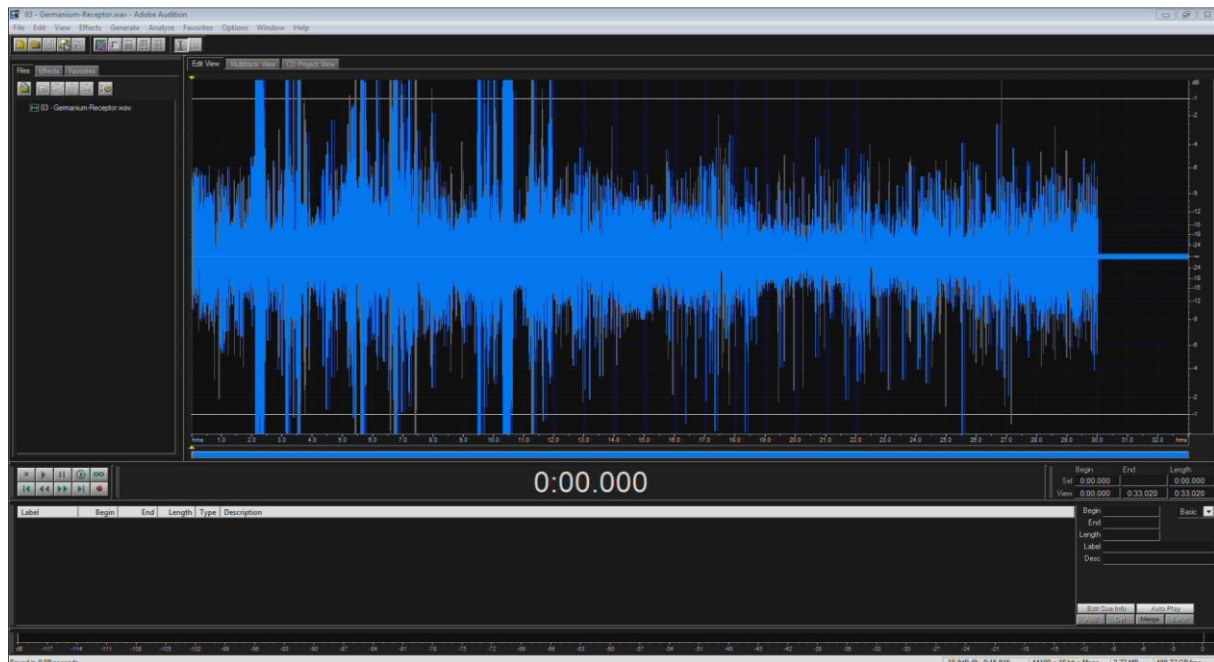


Abbildung 7 Abgeschlossene Einspielung

Diesen Vorgang haben wir für jeden der drei Versuche wiederholt. Dabei haben wir, ausser den Aufnahmegeräten und der fragenden Person, nichts am Vorgang geändert. Am Schluss hatten wir drei verschiedene Einspielungen, die wir gemeinsam untersuchen konnten.

Beim Analysieren der einzelnen Einspielungen sind wir immer nach demselben Muster vorgegangen. Wir haben uns zuerst die ganze Aufnahme angehört. Nachher haben wir zwischen unseren einzelnen Worten nach verdächtigen Rauschanstiegen gesucht. Haben wir in einem Bereich der Aufnahme einen solchen Rauschanstieg gefunden, wurde dieser Bereich selektiert und in eine separate Datei zum genaueren untersuchen verschoben.

Nun wurde dieser kleine Bereich mithilfe von verschiedenen Plug-Ins wie SoundSoap gefiltert. Beim Filtern probiert die Software Störgeräusche aus einer Aufnahme zu entfernen um eine klarere Aufnahme zu erhalten.

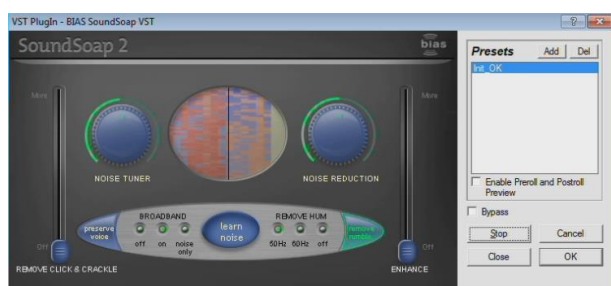


Abbildung 8 Filterung eines Bereichs

Der gefilterte Bereich kann nun gestretcht werden. Stretching bedeutet, dass man die Abspielgeschwindigkeit einer Aufnahme verlangsamt oder erhöht. Um Stimmen hiermit zu entdecken, muss mit der Abspielgeschwindigkeit gespielt werden. Laut Herr Rizzo können mit dieser Methode in einem Bereich manchmal mehrere unterschiedliche Stimmen entdeckt werden.

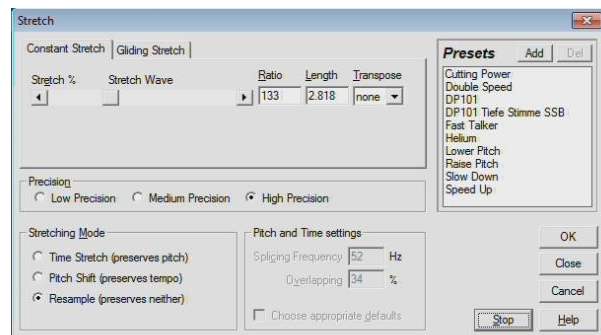


Abbildung 9 Stretching

Wir wollen an dieser Stelle noch einmal erwähnen, dass der Experimentator möglichst verhindern soll, dass er selbst etwas in das Rauschen hineininterpretiert.

Werden bei der Aufnahme Stimmen gefunden, werden diese an das Ende der Aufnahme angefügt. Die genauen Fundorte und Stimmen werden in der Aufnahme mithilfe von einem Cue⁵ markiert.



Abbildung 10 Markierung in der Einspielung

Für jeden Versuch wird am Ende ein Aufnahmeprotokoll erstellt. Dieses Protokoll beinhaltet einen Beschrieb zu den Aufnahmeständen und den gefundenen Stimmen erstellt.

⁵ Cue = Markierung eines bestimmten Bereiches in einer Aufnahme

7.4 Aufnahmeprotokolle

Bei jedem Versuch haben wir die Aufnahme Methode gewechselt. Angewandt wurden die Mikrofon, Ultraschall und Germanium-Rezeptor Methode. Eine Aufnahme dauerte circa dreissig Sekunden. In dieser Aufnahme haben wir drei bis fünf kleine Ausschnitte ausgeschnitten, bei denen wir das Gefühl hatten etwas könnte sich dort verbergen. Meistens hatten diese Ausschnitte eine Länge von ein bis zwei Sekunden. Diese haben wir gefiltert und gestretcht. Im Protokoll sind die bearbeiteten Abschnitte mit Nummern (zum Beispiels **(1)** für die erste Stimme) definiert. Beim Durchlesen dieser Protokolle können sie sich die Audiodateien auf der beiliegenden CD anhören.

7.4.1 Versuch mit der Mikrofon-Methode

Dies ist das Aufnahmeprotokoll von unserem ersten Versuch. Wir haben mit der Mikrofon Methode gearbeitet. Um zu zeigen wie Herr Rizzo normalerweise vorgeht, hat er beim ersten Versuch selbst die Frage gestellt.

Allgemeine Informationen	
Datum, Zeit	17.11.2013, 14:20
Ort	Breitenrain
Methode	Mikrofon
Fragesteller	Rizzo Salvatore
Durchgeführt von	Rizzo Salvatore, Patrick Wyler, Rubil Muriyamadam
Gestellte Frage	
Ist irgendjemand da, der sich bei mir melden möchte?	
Stimmenfundorte	
(1) Das ist ein Test (2) mit der Mikrofon Methode. (3) 1,2,3 ist irgendjemand da, wo sich bei mir melden möchte? (4) Danke.	
Entdeckte Stimmen	
(1)	? (könnte eine Stimme sein, leider nicht verständlich)
(2)	„vai mangiare Ristorante“ (klar und deutlich nach dem ersten Stretchen“) ➤ Deutsch: „Gehe ins Restaurant essen“
(3)	„en guete“ (leicht hörbar)
(4)	? (könnte eine Stimme sein, leider nicht verständlich)

7.4.2 Versuch mit der Ultraschall-Methode

Dies ist das Aufnahmeprotokoll von unserem Versuch mit der Ultraschall-Methode. Bei dieser Methode hat Rubil die Frage gestellt.

Allgemeine Informationen	
Datum, Zeit	17.11.2013, 14:30
Ort	Breitenrain
Methode	Ultraschall
Fragesteller	Rubil Muriyamadam
Durchgeführt von	Rizzo Salvatore, Patrick Wyler, Rubil Muriyamadam
Gestellte Frage	
Könnt ihr mich hören?	
Stimmenfundorte	
(1)(2)Hallo, hier ist der Rubil.(3) Wenn ihr mich hören könnt, (4) dann teilt es mir bitte mit.(5)	
Entdeckte Stimmen	
(1)	„Israel“ (wird nach dem ersten Stretchen hörbar)
(2)	„come stai e?“ (wird nach dem zweiten Stretchen hörbar) ➤ Deutsch: „Wie geht es dir?“
(3)	? (könnte eine Stimme sein, leider nicht verständlich)
(4)	„is not fair“ (leicht hörbar)
(5)	? (könnte eine Stimme sein, leider nicht verständlich)

7.4.3 Versuch mit der Germanium-Rezeptor-Methode

Dies ist das Aufnahmeprotokoll von unserem Versuch mit der Germanium-Rezeptor-Methode. Die Fragenstellende Person war bei diesem Versuch Patrick. Da man textlich nicht alles beschreiben kann was wir während dem Bearbeiten der Aufnahmen gemacht haben, haben wir alle unsere Bearbeitungsschritte in einem Desktopvideo festgehalten. Dieses Video befindet sich auf der beiliegenden CD.

Allgemeine Informationen	
Datum, Zeit	17.11.2013, 14:40
Ort	Breitenrain
Methode	Germanium-Rezeptor
Fragesteller	Patrick Wyler
Durchgeführt von	Rizzo Salvatore, Patrick Wyler, Rubil Muriyamadam
Gestellte Frage	
Könnt ihr mich hören?	
Stimmenfundorte	
(1)Hallo, hier ist der Patrick. Das ist ein Test mit der Germanium Methode. (2)Wenn ihr mich hören könnt, dann sagt etwas.(3)	
Entdeckte Stimmen	
(1)	? (könnte eine Stimme sein, leider nicht verständlich)
(2)	„Ich muess probiere“ (leicht hörbar)
(3)	„gno“ (leicht hörbar)

7.5 Kommentar zum Ergebnis

Es ist einfach unglaublich. Wir sind erstaunt, dass wir wirklich eine Art „Stimme“ auf unseren Aufnahmen entdeckt haben. Bei den Aufnahmen sollte man sich vor allem auf den die Hintergrundgeräusche konzentrieren, denn vielfach hört man sie entfernt. Von woher diese Stimmen kommen, ist für uns unklar. Wir wollen hier auch keine Behauptung aufstellen. Durch diese Experimente konnten wir die Hauptfrage unserer Vertiefungsarbeit beantworten. Ja, es gibt Stimmen aus unbekannten Quellen um uns herum.

Angaben zu den originalen Anteilen		
Selbst erstellt	Stark bearbeitet	Direkt übernommen
X		
In diesem Kapitel verwendete Quellen. Abbildungsquellen: - <i>Abbildung Transkommunikationsanlage, Salvatore Rizzo, 17.11.2013</i> - <i>Abbildung Abgeschlossene Einspielung, Patrick Wyler, 23.11.2013</i> - <i>Abbildung Filterung eines Bereichs, Patrick Wyler, 23.11.2013</i> - <i>Abbildung Stretching, Patrick Wyler, 23.11.2013</i> - <i>Abbildung Markierung in der Einspielung, Patrick Wyler, 23.11.2013</i>		

8. Schlusswort

Durch unsere VA erhielten wir einen kurzen Einblick in die grosse Welt der Transkommunikation. Da die Transkommunikation Neuland für uns war und immer noch ist, machte es umso spannender sich in dieses Thema zu vertiefen. Durch die von uns anfangs gesetzten Ziele, konnten wir das Thema von verschiedenen Perspektiven betrachten. Durch eine gute Organisation, konnten wir die ganze Arbeit hindurch immer zielstrebig arbeiten. Stolpersteine gab es dadurch wenige welche wir nach einem Gespräch zu zweit immer aus dem Weg räumen konnten. Da die kurze Dauer der Vertiefungsarbeit nicht reicht um überall wirklich tief nachzuforschen mussten wir meistens zügig vorangehen. Gerne hätten wir uns mit einigen Punkten wie zum Beispiel dem Experiment länger auseinandergesetzt. Für uns war der grösste Erfolg nachweisen zu können, dass es diese Stimmen wirklich gibt. Woher diese Stimmen kommen würde uns nun auch noch interessieren, doch dies kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht klar gesagt werden. Neben den beiden Forschern Herr Rizzo und Herr Knirschnig, hatte auch die Psychiatriefachfrau Frau Corti für uns sehr viel Zeit investiert. Dafür möchten wir Ihnen herzlich danken. Besonders hervorgehoben sollte der Einsatz von Herr Rizzo werden, welcher sich extra für uns Zeit genommen hat um mit uns gemeinsam das Experiment durchführen zu können. Interessant war ausserdem der Einblick in seine jetzigen Forschungsergebnisse und die Entdeckungen, welcher er in seinen letzten Ferien gemacht hat. Natürlich möchten wir auch unserem Allgemeinbildungslehrer Herr Sigg und allen anderen Personen für Ihre Unterstützung danken.

9. Schlusserklärung

Hiermit versichern wir, dass die vorliegende Arbeit selbstständig angefertigt wurde. In unserer Arbeit haben wir keine unerlaubte fremde Hilfe in Anspruch genommen. Alle Quellen wurden deklariert und die angegebenen Erarbeitungsgrade entsprechen der Wahrheit.

Datum	Name	Unterschrift
12.12.2013	Patrick Wyler	
12.12.2013	Rubil Muriyamadom	

10. Anhang

10.1 Interview mit Frau Mirijam Corti

Das Interview wurde mit Frau Mirijam Corti durchgeführt. Sie arbeitet momentan als Psychiatriefachfrau. In Ihrem jetzigen Arbeitsumfeld begegnet sie oft Menschen welche aufgrund einer Erkrankung nicht existierende Stimmen hören.

Wie lange arbeiten Sie bereits im Bereich der Psychiatrie?

Ich bin seit 1984 im Bereich Psychiatrie tätig.

Was interessiert Sie daran?

Vielleicht der Grenzbereich von was ist Gesund und was ist Krank? Gerade bei den Schizophrenen, wenn jemand Stimmen hört, ist es gesund oder ist es krank? Oder wie weit geht zum Beispiel Depression? Heute redet man von viel von Burnout. Das ist ganz etwas anderes, aber wie weit ist ein Burnout? Was ist es überhaupt? Ist es eine Krankheit oder ist es eine Manifestation? Also Grenzfälle von unserem Seelischen da sein faszinieren mich. Und mit solchen Patienten befasse ich mich auch.

Machen Sie eine Art Einstufung von Patienten?

Nein, Einstufungen wie hoch sie krank sind, macht der Arzt.

Haben Sie bereits Patienten betreut welche nicht existierenden Stimmen hörten?

Ja. Ich hatte Patienten welche zu mir kamen und gesagt hatten dass jemand in ihrem Ohr ist. Dieser Jemand habe ihnen Befehle erteilt oder ihnen Kommentare gegeben. Wie zum Beispiel, dass dieser Jemand böse ist oder ein schlechter Mensch. Oft waren es bedrohliche Stimmen, welche auf die Patienten eingeredet hatten.

Und die Patienten müssen dann das machen was die Stimmen zu ihnen gesagt haben?

Zum Teil müssen Patienten das machen und zum Teil suchen sie Hilfe bei uns. Dann kann man die Stimmen mit der Meditation dämpfen.

Was gibt es für Gründe, dass ein Patient diese Stimmen hören kann?

Es gibt viele Gründe. Es kann eine Psychische Erkrankung sein. Es kann aber auch Schizophrenie sein oder eine Psychose. Es kann eine Halluzination sein beim Sehen. Das hat verschiedene Faktoren.

Der erste Faktor ist in der Regel Familiär bedingt. Was hatten sie als Kind erlebt?

Hatten sie ein sicheres Umfeld? Konnten sie sich als Kind sicher entwickeln?

Der zweite Faktor ist der Aufbau ihre Persönlichkeit. Ist es eine feine Person? Nimmt dies Person sehr viel wahr auf der psychischen Ebene?

Der dritte Faktor beschreibt die Stressfaktoren, welche von aussen kommen und bei der sich eine solche Krankheit entwickeln kann. Übt die Person eine stressige Tätigkeit aus? Oder hat die Person Emotionalen Stress?

Es gibt natürlich mehrere Faktoren, aber diese sind meiner Meinung nach die wichtigsten.

Können Patienten mit dieser „Krankheit“ geheilt werden?

Ich weiss nicht ob diese „Krankheit“ geheilt werden kann. Ich hatte noch nie erlebt dass ein „Schizophrenie“ nach Behandlung nie mehr Stimmen gehört hat. Aber bei einem Patient, welcher eine akute Psychose hat, besteht die Möglichkeit dass sie die

Stimmen nur ein einziges Mal. Wenn man weiss wie seine „Krankheit“ funktioniert, kann man sie mit Medikamenten steuern.

Manche Menschen behaupten, dass sie Stimmen aus dem „Jenseits“ hören. Hören diese Menschen wirklich etwas oder spielt ihnen ihre Psyche nur ein Streich?

Man sagt ja, dass man nur das hört was man auch hören will...

Ich weiss es nicht. Ich kann es nicht sagen. Wenn eine Person im Glauben ist, dass man nach dem Tod in den Himmel oder ins Jenseits kommt, dann ist es meiner Meinung nach so, dass es dann für diese Person die Stimmen Wirklichkeit ist. Es ist eine Sache des Glaubens.

Ich persönlich glaube daran. Ich glaube auch daran, dass es manche Sachen gibt welche man mit unseren Sinnen nicht wahrnehmen kann.

In unserer Abschlussarbeit bearbeiten wir das Phänomen der Transkommunikation. In der Transkommunikation werden mithilfe von verschiedensten Geräten Tonaufnahmen in unterschiedlichen Umgebungen aufgenommen. Dabei stellt der Experimentator während den Aufnahmen Fragen. Nach mehrfachem bearbeiten dieser Tonaufnahmen sollen mehrere Menschen nach den gestellten Fragen im Rauschen Stimmen gehört haben die passende Antworten gaben. Was denken Sie darüber?

Es wieder eine Sache des Glaubens. Wenn man an das Leben nach dem Tod glaubt, ist man mehrfach geneigt Wahrnehmungen mit diesem Zusammenhang zu haben.

Wenn man sich mit einer Sache beschäftigt, ist es eine Frage des Glaubens was man sich aus dem „Resultat“ interpretiert.

Das Universum ist riesig und deshalb kann alles möglich. Es gibt sehr viele unerklärliche Sachen. Und es ist eine Sache des Glaubens wie man solche Sachen interpretiert.

<Tonbeispiel Nr. 1> Was denken Sie über diese Aufnahme?

Es ist eine Sache der Interpretation

<Tonbeispiel Nr. 2> Was denken Sie über diese Aufnahme?

Es kann eine andere Sprache sein. Es kann auch ein Radiosignal sein. Aber es nicht klar was man hört. Es ist wieder eine Sache der Interpretation.

Viele Forscher sagen aus, dass Sie auf Ihren Aufnahmen mit Ihrem eigenen Namen angesprochen werden. Weshalb können die Forscher vielfach Ihren Namen aus den Aufnahmen heraushören? Kann es einen Zusammenhang haben, da man mit seinem Namen mehr verbunden ist?

Wenn man glaubt dass man mit seinen Namen angesprochen wird, dann hört man das auch. Jeder möchte mit seinem Namen angesprochen werden und will im Mittelpunkt stehen. Niemand möchte in der Gesellschaft auffallen, aber man möchte trotzdem etwas spezielles sein.

Zum Schluss, was ist Ihre Meinung über das Leben nach dem Tod?

Ich glaube, dass es ein Leben nach dem Tod gibt. In welcher Form weiss ich nicht. Es gibt verschiedene Möglichkeiten.

Eine Möglichkeit wäre die energetische Form. Bei dieser löst man sich in Energie auf und diese verbindet sich dann mit der Energie des Universums.

Die zweite Möglichkeit wäre, dass unsere Seele weitergeht um sich weiterzuentwickeln. Ich glaube an die zweite Möglichkeit.

Wir möchten Ihnen für dieses Interview danken und wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg in Ihrem Berufsleben.

10.2 Interview mit Herr Salvatore Rizzo

Das Interview wurde mit Herr Salvatore Rizzo durchgeführt. Er arbeitet in der Informatikabteilung der Firma Interdiscount. In seinem Privatleben beschäftigt er sich tiefgründig mit dem Phänomen der Transkommunikation.

Wie würden Sie die Transkommunikation beschreiben?

Transkommunikation heisst eigentlich eine Kommunikation mit unbekannten Welten oder unbekannten Wesen. Transkommunikation, so genannte Instrumentelle Transkommunikation ist der Verbindungsaufbau mit Ungekanntem mittels technischen Geräten.

Weshalb sind Sie selbst auf dieses Thema gestossen?

Weshalb das ist noch schwierig zu beschreiben. Es ist eigentlich etwas was mich immer fasziniert hat, besonders weil ich vom Amateurfunk komme und dort vielfach auch das Rauschen und dieses Knacksen gehört habe was mich immer sehr fasziniert hat. Auch das ganze Unbekannte daran interessiert mich. Als ich gesehen habe, dass mittels Transkommunikation eine Kommunikation mit diesen unbekannten Welten oder unbekannten Entitäten aufgebaut werden kann hat es mich gepackt. Ausserdem hat es viel mit Technik zu tun. Also eigentlich ist es das Unbekannte was mich daran interessiert.

Das bedeutet es hat eine ganze persönliche Bedeutung für Sie?

Eine persönliche Bedeutung, ja das kann man so sagen. Es ist einfach eine Faszination die im Moment da ist an dem Phänomen das Interaktiv irgendwas da ist was mit dir kommuniziert, eine Verbindung aufbauen möchte oder sich bemerkbar machen möchte.

Wie lange beschäftigen Sie sich bereits mit der Transkommunikation?

Mit den Experimenten an sich habe ich im Jahr 2002 angefangen. Vorher habe ich mich für Esoterik und Ufologie und ähnliche Themen interessiert.

Wie ich bereits erfahren durfte experimentieren Sie zuhause intensiv in diesem Gebiet. Was ist haben Sie bereits mit Ihren Experimenten herausgefunden?

Was ich bis jetzt auf jeden Fall herausgefunden habe ist, dass irgendwas da ist was mit mir versucht eine Kommunikation aufzubauen. Vielfach höre ich in meinen Experimenten meinen Namen, ich werde gerufen oder das was ich im Moment tue wird kommentiert. Das Ziel meiner Experimente ist es genau zu erörtern wer diese Stimmen sind, von wo sie kommen und was sie überhaupt wollen.

Wie viele Experimente haben Sie bereits durchgeführt?

Unzählige Experimente. Eigentlich probiere ich jede Umgebung oder jede Situation in ein Experiment einzubinden unabhängig jetzt wo diese ist ob bei mir Zuhause, in einem Keller, draussen in der Natur, in einem geschlossenen Raum oder in einem eingelochten Eimer welchen ich zum Beispiel in der Erde vergraben habe.

Was ist die beste Methode?

Es gibt keine beste Methode denn mit jeder Methode kann man Stimmen hörbar machen. Meine Methoden sind unterschiedlich. Ich probiere alles ein wenig aus von Geräuschen, Störungen oder auch nur Aufnahmen mit Mikrofonen. Es gibt unzählige Methoden welche ich jede auch ein wenig zusammen kombiniere um zu schauen welche das schlussendlich besser ist oder welche irgendwann mal einen kleineren Durchbruch bringen wird. Das Problem von diesen Experimenten ist, dass jede Methodik unterschiedliche Abläufe hat und jede Methode ein wenig mehr oder weniger Bearbeitungsaufwand benötigt beim Abhören oder Filtern. Dies sind die Dinge welche am meisten zu tun geben. Mein Ziel ist es eine Methode zu finden welche einfach wäre aber die besten Resultate liefern würde.

Wie läuft grundlegend ein Experiment ab?

Grundlegend ist es so. Zuerst entscheide ich welche Methode ich einsetzen möchte. Zum Beispiel eine normale Mikrofon-Methode. Danach definiere ich das Aufnahmegerät und stelle es auf. Nun starte ich die Aufnahme und stelle einigen Fragen oder höre auch nur zu. Es spielt keine Rolle für was ich mich entscheide. Wenn ich mit Fragen arbeite möchte stelle ich mich zuerst vor und stelle danach die einzelnen Fragen. Dies könnte so gehen: „Ich bin der Salvi heute ist dieser Tag und diese Uhrzeit, ich möchte gerne einen Kontakt haben mit Unbekannt und ich wäre froh wenn sich jetzt jemand melden würde.“ Nach maximal zwei Minuten breche ich die Aufnahme ab, da eine längere Aufnahme nur extrem viel Zeit zum Bearbeiten benötigen würde. Auf jeden Fall ziehe ich das Ganze zwei Minuten in die Länge und lasse viele Pausen zwischen den einzelnen Satzstellungen. Danach filtere und bearbeite ich die Aufnahme am Computer.

Wie lange dauert dieses filtern?

Das Filtern dauert unglaublich lang. Für zwei Minuten Aufnahme kann ich gut 30 bis 35 Stunden daran arbeiten da dieses Thema eben genau so komplex aufgebaut ist. Wir werden das vielleicht im Experiment noch genauer sehen.

Auf was muss dabei besonders geachtet werden?

Auf was man achten muss sind vielfach die kleinen Rauschunterscheide in den Sprechpausen da sich die Stimmen meistens darin manifestieren. Dort gibt es meistens einen leichten Anstieg des Rauschens im Hintergrund, man hört einen Knackser oder man hört von weit weg irgendetwas was nicht ganz klar ist zu deuten ist. Jetzt geht es darum diesen Teil zu isolieren, zu filtern und zu verstärken und zwar genau diesen Knackser oder Rauschanstieg. Anhand von diesen kleinen Dingen merkt man, dass dort etwas eingebettet sein könnte.

Mit welchen Methoden arbeiten Sie vor allem bei Ihren Experimenten?

Für mich ist es die normale Methode sage ich einmal, die rudimentäre mit dem Mikrofone. Ein normales Mikrofon wird vorverstärkt mit möglichst viel Rauschen und Störungen. In der letzten Zeit habe ich jedoch vermehrt mit der Ultraschall-Methode gearbeitet und neuerdings jetzt auch mit einem Germanium-Rezeptor. Mit der normalen Methode habe ich gemerkt, dass man nur relativ schwache Stimmen hat die sich präsent machen. Mit der Ultraschall-Methode hat man eine kleine Verbesserung der Lautstärke jedoch nicht von der Verständlichkeit her. Aber auch mit der Mikrofon-Methode können Ultraschallbereiche aufgenommen werden. Bei der Germanium-Rezeptor-Methode hat man ein Germanium-Plättchen mit welchem man mit einer Spitze aus Metall versucht einen Kontakt herzustellen. Besonders daran ist das Stei-

ne mit Germaniumanteil elektrisch leitend sind. Diese Methode erzeugt ein sehr starkes Rauschen mit vielen Störungen und wenn dies danach bearbeitet und gefiltert wird hat man sehr gute Stimmen welche jedoch immer noch schwer verständlich sind dafür viel lauter hörbar sind.

Im Internet haben wir einige Stimmenbeispiele gefunden welche für uns sehr klar verständlich waren. Diese wurden mit der Psychophon-Methode entdeckt. Was halten Sie davon?

Ich selbst bin kein Fan von dieser Methode weil sie Radiofrequenzen empfängt. Ein Psychophon ist eigentlich nichts anderes als ein Radio welchem man die Abstimmeneinheit entfernt hat. Das heisst es empfängt ein riesig breites Spektrum an Radiostationen. Das Problem der Deutung der Stimmen ist hier viel höher da es viele Radio- und TV-Signale enthält.

Das heisst es könnte gut möglich sein, dass solche Stimmen menschlichen Ursprung haben und deshalb so klar sind?

Richtig, dass kann gut möglich sein. Denn ich habe auch zum Teil relativ gut verständliche Stimmen, jedoch sind die in der Regel nur nach einem Filtern und vor allem nach dem Stretchen verständlich. Das Stretchen ist etwas was sehr faszinierend ist. Das ist das was ich auch in meinen Ferien wieder gemacht habe. Ich habe eine normale Mikrofonaufnahme erstellt und nach dem ersten Filtern entdeckte ich erste Stimmen. Nach weiterem Stretchen sind weitere Stimmen dazugekommen und nach noch weiterem Stretchen und zwar bis Faktor 8, also die Geschwindigkeit wurde 8 Mal verlangsamt habe ich immer noch weitere Stimmen entdeckt welche ich verstanden habe und mich sogar bei meinem Namen genannt haben. Man sieht, dieses Phänomen ist extrem verschachtelt. Darum gibt es für mich keine Methode welche besser oder schlechter ist.

Welche Methode empfehlen Sie uns für unser erstes Experiment?

Wir könnten mit der einfachsten Methode, der normalen Mikrofonaufnahme ein Experiment machen. Wir könnten nachher ein kurzes Experiment mit dem Ultraschall und dem Germanium-Rezeptor machen. Wir müssen natürlich nicht sehr viel Zeit mit den einzelnen Methoden verlieren. Aber wenn wir vielleicht diese drei Methoden Mikrofonaufnahme-, Ultraschall- und Germanium-Rezeptor-Methode vergleichen könnten, dann hätten wir eine kleine Übersicht über das Phänomen an sich und wie die Bearbeitung des Tonmaterials abläuft.

Was war Ihr erfolgreichstes Experiment?

In diesem Sinn gibt es für mich keine erfolgreichsten oder genialsten Experimente. Für mich ist jedes Experiment frappant, fantastisch und genial. Denn in jedem Experiment kann ich die Stimmen hören, denn sie sind immer vorhanden. Sie sind höchstens in der Verständlichkeit ein wenig besser oder schlechter. Bei den Experimenten höre ich vielfach meinen Namen der genannt wird. Mir kommt dies so vor als wäre dies quasi ein Signal mit welchem sie sich bemerkbar machen. Sobald das sie mich beim Namen nennen kann man sagen dass dies nicht irgendeine Radiostation ist, sondern wirklich etwas Unbekanntes vorhanden ist.

Ich habe keine Sätze bei welchen ich sagen kann das dies jetzt ein aussergewöhnlicher Satz war. Vielfach sind das wirklich nur sehr keine Durchsagen die ich höre. Eigentlich an sich nichts Weltbewegendes. Aber das spannendste daran ist ja, das etwas interagiert. Das ist zumindest für mich das wichtigste. Bis ich nicht eine Tech-

nik habe welche mir ermöglicht die Verständlichkeit zu verbessern bringt es nichts wenn man irgendetwas anderes probiert.

Was haben Sie dabei gehört?

Was man hört sind relativ einfach Ausdrücke. Es sind keine Lebensweisheiten oder Lottozahlen. Es sind wirklich sehr, sehr einfache Sätze wie zum Beispiel „Wir sind hier.“, „Wir sehen dich.“, „Wir kommen wieder.“ oder „Der Salvi ist wieder da.“.

Kritiker behaupten, dass die gefundenen Stimmen auf den Aufnahmen von TV- oder Radiosignalen abstammen. Meiner Meinung nach kann dies gut möglich sein, jedoch kommt es auf die Durchführungsart an. Was denken Sie darüber?

Genau das ist das Problem was Kritiker immer wieder sagen. Es wären Radio- oder TV-Floskeln. Damit bin ich einverstanden. Doch nachher ist auch die Erwartungshaltung vom Experimentator da. Er sagt sich ich will jetzt jemanden hören oder ich will bestimmte Sachen hören und dann tut unser Hirn etwas zusammenbasteln was in dieser Situation gerade passen würde. Aber ich komme jetzt mit der Aussage und sage: Wenn ich Rauschen aufnehme, Rauschen filtere und wenn ich dieses Rauschen mit mehrmaligen Stretchfaktor 4-, 8- oder sogar 16-fach verlangsamt und ich dort immer noch Stimmen entdecke kann dies keine normale Radiostation sein. Denn du weißt wahrscheinlich, wenn man etwas verlangsamt wird der Ton immer wie dumpfer und unklarer und irgendeinmal versteht man Garnichts mehr. Aber wenn ich Stimmen höre und dies mit 8-fachem Stretchfaktor dann kann dies nicht mehr eine normale Radiostation sein.

Was ist Ihre Meinung zum Thema Leben nach dem Tod?

Ich halte gar nichts davon. Für mich gibt es kein Leben nach dem Tod. Für mich gibt es ein Leben und einen Tod und nach dem Tod ist nichts.

Sind zu Ihnen bereits Menschen gekommen, welche mit der Transkommunikation Kontakt zu Verstorbenen aufnehmen wollten?

Bei mir persönlich noch nie, denn auf meiner Homepage habe ich auch nie behauptet mit Verstorbenen in Kontakt zu treten. Meine Aussage ist das ich Stimmen von Unbekannt empfangen. Ich bin der Meinung das diese Stimmen nicht von Verstorbenen stammen.

Von wo denkst du kommen diese Stimmen?

Ich behaupte es ist eine Parallelwelt oder es sind sogar mehrere Parallelwelten mit welchen wir gegenseitig interagieren. Im Moment können wir nur mittels Technik diese Stimmen hörbar machen. Ich glaube es ist so wie wenn wir unsere Fühler ausstrecken. Bei der Transkommunikation sind die Fühler zum Beispiel ein Aufnahmegerät mit welchem wir unsere Antenne ausfahren. Irgendwie fangen wir danach etwas auf. Irgendeine Stimme, vielfach höre ich auch Stimmen bei welchen es mir vor kommt als ob ich in einer Bahnhofshalle stehen würde. Da hört man von allen Seiten Stimmen jeglichen Couleurs Frauen, Männer, Kinder. Die einzige Erklärung für mich ist, dass es Parallelwelten sind welche nebst unserer Welt existieren und die wir nicht sehen aber wir mit diesen Methoden aufzeichnen können.

Wir möchten Ihnen für dieses Interview danken und wünschen Ihnen bei Ihren weiteren Experimenten viel Glück.

10.3 Interview mit Herr Ernst Knirsch

Das Interview wurde mit Herr Ernst Knirsch durchgeführt. Aufgrund seiner Internetseite www.transkom.at sind wir auf ihn aufmerksam geworden. In seinem Leben beschäftigt er sich tiefgründig mit dem Phänomen der Transkommunikation.

Wie würden Sie die Transkommunikation beschreiben?

Zu meiner Zeit als ich mit dem Phänomen der Tonbandstimmen konfrontiert wurde, gab es den Begriff Transkommunikation noch nicht. Dieser Begriff wurde erst später vom Prof. Dr. Ernst Senkowski geprägt. Die Tonbandstimmenforschung wurde von ihm als instrumentelle Transkommunikation dargelegt. Instrumentelle Transkommunikation deshalb, weil nach und nach der Computer die Aufgabe des Tonbandes, bzw. des Kassettenrekorders übernahm.

In der Anfangszeit verwendete man ein Tonbandgerät, bzw. einen Kassettenrekorder für die Aufnahme und ein vorverstärktes Mikrofon, welches die aufzunehmenden Signale entsprechend verstärkt. Hier möchte ich noch bei den Tonbandstimmen bleiben.

Was sind Tonbandstimmen?

Die Tonbandstimmen sind paranormale Extras auf Tonträgern deren Herkunft physikalisch nicht erklärt werden kann. Es liegt die Vermutung nahe, dass es sich um die Stimmen von Verstorbenen handelt, die sich sehr oft mit ihrem Namen melden und mit sinnvollen Äußerungen sich kundtun. Die Stimmen sind mit unterschiedlicher Lautstärke und Qualität hörbar. In einigen Fällen konnte auch die Stimme erkannt werden.

Wie sind Sie selbst auf das Stimmenphänomen gestossen?

Auf das Stimmenphänomen bin ich selber nicht gestoßen – es war Hans Luksch, ein enger Freund von Ing. Franz Seidl, welcher mich darauf aufmerksam und auch neugierig machte. Natürlich war ich sehr skeptisch – wie könnte es nur möglich sein, dass Stimmen aus dem Nichts auf einen Tonbandgerät empfangen werden können. Es ließ mir aber keine Ruhe, legte alle Bedenken zur Seite und fing selbst an zu experimentieren. In der Folge tat sich nicht viel – einige Stimmen waren wohl zu verzeichnen, aber ich vermochte sie nicht als paranormal einzureihen. Nach einiger Zeit des Experimentierens sah ich, dass kein Erfolg zu erwarten ist und betrachtete all die Mühe als leeres Stroh dreschen. Also beschloss ich alles hinzuschmeißen und diese Sache als Humbug darzustellen. Bei dem allerletzten Versuch schien der Bann gebrochen zu sein. Es kamen laufend Durchsagen und Hinweise und ich wurde auch bei meinem Namen angesprochen.

Was bedeuten die Tonbandstimmen für Sie persönlich?

Nun weiß ich, dass die Tonbandstimmen eine Tatsache sind die man nicht wegdiskutieren kann. Durch die vielen Hinweise, dass es eine nachtodliche Existenz gibt, kann den Menschen geholfen werden, den Sinn des Lebens wieder zu entdecken, der ohne die Gewissheit über ein Fortleben nach dem Tod nicht so leicht zu finden ist.

Wie lange beschäftigen Sie sich bereits mit der Transkommunikation?

Mit der Transkommunikation beschäftige ich mich bereits seit 30 Jahren – exakt seit Februar 1983, als Hans Luksch mich besuchte und über seine Erfahrungen in der ITK-Forschung berichtete.

Was fasziniert Sie an diesem Thema?

Das Faszinierende an der Transkommunikation sind die Hinweise darauf, dass unser irdisches Leben nicht mit dem Tod des Körpers endet und ein Weiterleben in einer uns unbekannten Dimension gibt. Die Tonbandstimmen liefern genügend Hinweise, ja, ich möchte sogar sagen, Beweise für die Tatsache des Fortlebens nachdem Tode. Es antworten intelligente autonome Wesen von Drüben, und sie bestätigen das Leben in der anderen Seinsebene. Es ist wohl das erste Mal in der ganzen Geschichte unserer Menschheit, wo wir empirische Beweise erhalten von einer anderen, verborgenen Lebensdimension.

Wie ich bereits erfahren durfte experimentieren Sie zuhause intensiv in diesem Gebiet. Was ist das Ziel Ihrer Experimente?

Das Ziel meiner Experimente ist, einen Bereich zu erhellen der von der offiziellen Wissenschaft im Dunklen gehalten wird. Man weiß darüber sehr wenig, weil man diesen Bereich vernachlässigt hat. Aus welchen Grund auch immer. Die Tonbandstimmen liefern eben den Erfahrungsbeweis, dass das Leben nicht mit dem Körpertod endet. Sie können noch das gesamte Weltbild verändern.

Wie viele Experimente haben Sie bereits durchgeführt?

Oh, ich habe sehr viele Experimente durchgeführt – die kann ich nicht mehr zählen. Allein in den ersten fünf Jahren waren es etwa 4.000 Stimmenaussagen zu den betreffenden Experimenten – und wurden immer mehr.

Wie läuft grundlegend ein Experiment ab?

Bevor man ein Experiment beginnt, sollte man ganz entspannt und freudig erregt an die Sache ran gehen. Ratsam ist auch, dass man sich vorher all die Fragen gut überlegt und darüber Notizen macht. Die Fragen sollten kurz gefasst und auch gut formuliert sein. Die Frage wird an eine bestimmte Person gestellt oder man stellt seine Fragen allgemein an den / die Gesprächspartner. Lässt dann etwa 20 Sekunden Pause um den Gesprächspartnern Gelegenheit zu geben, sich zu den Fragen zu äußern. Eine Einspielung sollte nicht länger als fünf Minuten dauern, da danach das Abhören ein Vielfaches an der Zeit erforderlich ist.

Auf was muss dabei besonders geachtet werden?

Wer sich ernsthaft mit dem Phänomen der Tonbandstimmen beschäftigen möchte, muss mit beiden Beinen fest im Leben stehen und braucht einen sicheren weltanschaulichen Stand. Ihrer Natur nach üben die Stimmen eine große Wirkung auf die Seele des Experimentators aus. Psychisch labile, abergläubische und ängstliche Personen sollten sich am besten fernhalten. Das kann zu ernstlichen psychischen Störungen führen. Auch dem unbekannten Phänomen sollte man sich mit dem erforderlichen Respekt und einer gebührenden Achtung nähern.

Mit welchen Methoden arbeiten Sie bei Ihren Experimenten?

Hauptsächlich arbeite ich bei meinen Experimenten mit dem Psychophon – welches von dem Elektro-Ingenieur Franz Seidl entwickelt wurde. Das Psychophon arbeitet wie ein Radio, die Sender sind nicht abstimmbare und überlagern einander.

Welche Methode empfehlen Sie uns für unser erstes Experiment?

Für einen Anfänger wäre es sehr wichtig sich mit diesem paranormalen Rhythmus vertraut zu machen. Deshalb empfehle ich die reine Mikrofonmethode zum Kennenlernen. In späterer Folge dann die Methode mit dem Radio im Hintergrund, mit slawi-

scher Sprache – die Lautstärke sollte so gewählt werden, dass der abgestrahlte Träger nicht zu laut eingestellt ist. Mit der Zeit bekommt man schon Gefühl zur entsprechenden Lautstärke.

Was war Ihr erfolgreichstes Experiment?

Ein Experiment ist immer erfolgreich, wenn ein Kontakt zu einer uns unbekannten Seinsebene stattfindet und auf Fragen bezugnehmende Antworten gegeben werden.

Was haben Sie dabei gehört?

Das kommt ganz auf die gestellten Fragen an. Zum Beispiel: Man wird bei seinem Namen angesprochen, von technischen Hinweisen, vom Leben nach dem Tod, über vermisste Personen, Mordopfer nennen den Täter, ja sogar zukünftige Ereignisse.

Kritiker behaupten, dass die gefundenen Stimmen auf den Aufnahmen von TV- oder Radiosignalen abstammen. Von wo kommen Ihrer Meinung nach die Stimmen auf den Aufnahmen?

Von wo diese Stimmen kommen kann wohl niemand so erklären. Eines ist auf alle Fälle klar: Die Verursacher der Stimmen brauchen modulierbare Frequenzen im Sprachbereich und diese Frequenzen sind auch in den TV- und Radiosignalen enthalten um hörbar zu werden.

Was ist Ihre Meinung zum Thema Leben nach dem Tod?

Meine Meinung ist, es gibt ein Leben nach dem Tod. Papst Johannes Paul II. hat Ende Oktober 1998 ein klares Wort zum Fortleben der Seele nach dem Tode ausgesprochen. Und das wurde von Radio Vatikan in alle Welt übertragen:

Nach dem natürlichen Tod herrschen ganz besondere Bedingungen. Es handelt sich um eine Übergangsphase, in welcher der Körper sich auflöst und das Weiterleben eines spirituellen Elements beginnt. Dieses Element ist ausgestattet mit einem eigenen Bewusstsein und einem eigenen Willen, und zwar so, dass der Mensch existiert, obwohl er keinen Körper mehr besitzt.

Sind zu Ihnen bereits Menschen gekommen, welche mit der Transkommunikation Kontakt zu Verstorbenen aufnehmen wollten?

Dazu muss ich sagen, dass sehr viele Menschen einen Kontakt zu ihren verstorbenen Angehörigen suchten und ich auch diesen vermitteln konnte.

Wir möchten Ihnen für dieses Interview danken und wünschen Ihnen bei Ihren weiteren Experimenten viel Glück.

10.4 CD

Auf der beiliegenden CD befinden sich die folgenden Dateien.

Einspielung 1 – Mikrofon-Methode

- Fundorte
 - *Cue1.wav*
 - *Cue2.wav*
 - *Cue3.wav*
- Stimmen
 - *Cue1f.wav*
 - *Cue2f.wav*
 - *Cue3af.wav*
 - *Cue3bf.wav*
 - *Cue3cf.wav*
 - *Cue3df.wav*
 - *Cue3ef.wav*
- *Einspielung mit allen Cues.wav*
- *Einspielung unbearbeitet.wav*

Einspielung 2 – Ultraschall-Methode

- Fundorte
 - *Cue1.wav*
 - *Cue2.wav*
- Stimmen
 - *Cue1af.wav*
 - *Cue1bf.wav*
 - *Cue1cf.wav*
 - *Cue2af.wav*
 - *Cue2bf.wav*
- *Einspielung mit allen Cues.wav*
- *Einspielung unbearbeitet.wav*

Einspielung 3 – Germanium-Rezeptor-Methode

- Fundorte
 - *Cue1.wav*
 - *Cue2.wav*
 - *Cue3.wav*
- Stimmen
 - *Keine guten Stimmen entdeckt*
- *Einspielung mit allen Cues.wav*
- *Einspielung unbearbeitet.wav*

Videoaufnahme des Filterungsprozesses

- *Germanium-Rezeptor Methode Filterung.avi*

Elektronische Version des Dossiers

- *VA_Transkommunikation_Inf7f_Wyler_Muriyamadom.pdf*

11. Arbeitsjournal

Datum	Zeit	Wer	Tätigkeit	Arbeitsort	Reflexion	Nächste Schritte
17.10.13	2h	Patrick Rubil	- Grobplanung erstellt - Grundlayout erstellt - Zielformulierung ins Dossier eingefügt - Arbeitsjournalraster erstellt - Damit begonnen das Mindmap zu erstellen - Damit begonnen die Einleitung zu schreiben	GIBB, Bern	Heute haben wir den Grundstein unserer VA gelegt. Wir haben als erstes unser Dossier erstellt und an die Richtlinien angepasst. Dies wird uns hoffentlich mühsames nachformatieren ersparen. Bis jetzt ist die Gruppenatmosphäre sehr angenehm und wir konnten gut starten.	- Grobplanung kontrollieren - Einleitung schreiben - Mindmap abschliessen und ins Dossier einfügen - Einleitung abschliessen - Interviewtermine vereinbaren - Experimenttermin vereinbaren
24.10.13	2h	Patrick Rubil	- Mindmap abgeschlossen - Mindmap ins Dossier eingefügt - Grobplanung kontrolliert - Einleitung geschrieben	GIBB, Bern	Heute konnten wir unsere gesetzten Ziele erreichen. Das Mindmap haben wir gemeinsam überarbeitet und danach ins Dossier eingefügt. Nun sollten wir möglichst bald die Interview- und den Experimenttermin vereinbaren.	- Interviewtermin vereinbaren - Experimenttermin vereinbaren
25.10.13	1h	Patrick	- Interviewtermine abgemacht - Experimenttermin abgemacht	Interdiscount, Jegenstorf	Während meiner Arbeitszeit konnte ich heute alle Interviewtermine festlegen. In unserer VA werden wir	- Interviewfragen vorbereiten - Dokumente für das Prüfungsgespräch abgeben

					mit zwei Forschern S. Rizzo und E. Knirsch und einer Person aus dem Bereich Psychologie (M. Corti) ein Interview durchführen.	
31.10.13	2h	Patrick Rubil	- Interviewfragen erstellen - Dokumente für das Prüfungsgespräch abgeben	GIBB, Bern	Gemeinsam haben wir damit begonnen uns Interviewfragen auszudenken. Passende Fragen zu formulieren ist schwieriger als wir zu Beginn gedacht haben. Auch haben wir heute unsere Dokumente für das Prüfungsgespräch nächste Woche abgegeben.	- Informationen zu drei Methoden sammeln - Methoden gegenüberstellen und kommentieren
02.11.13	1h	Rubil	Interviewfragen für die Forscher überarbeitet	Zuhause, Langenthal	Ich habe zuhause die Interview Fragen für S. Rizzo und E. Knirsch bearbeitet und einigermaßen fertig erstellt. Es war nicht immer einfach gute Fragen zu formulieren. Patrick wird morgen die Fragen noch einmal überarbeiten. Da wir die Inhalte, welche das andere Teammitglied erstellt hat selbst auch noch durchlesen, können wir eine höhere Qualität und geringere Fehlerquote erreichen.	Interviewfragen für die Forscher durchlesen und korrigieren

					zielen.	
02.11.13	1h	Patrick	- Interviewfragen für die Forscher durchgelesen und korrigiert - Schriftliches Interview für Herr Knirschnig vorbereitet	Zuhause, Ostermundigen	Die durch Rubil überarbeiteten Interviewfragen konnte ich heute noch den Feinschliff gegeben. Ausserdem habe ich heute das schriftliche Interview für Herr Knirschnig abgeschickt.	- Interview mit den Forschern durchführen - Interview für die Physiologin erarbeiten
03.11.13	1h	Rubil	Interviewfragen für die Psychiatriefachfrau M. Corti erarbeitet	Zuhause, Langenthal	Ich habe zuhause die Interview Fragen für die Psychiatriefachfrau M. Corti erarbeitet. Beim erarbeiten dieser Fragen hatte ich mehr Mühe als für die, der Forscher. Für das Erarbeiten der Fragen konnte ich unser Mindmap als Grundlage nehmen. Nach einem kurzen Austausch mit Patrick, über Skype, konnten wir den gewünschten Ablauf und die Fragen miteinander besprechen.	Interviewfragen für die Psychiatriefachfrau durchlesen und korrigieren
03.11.13	1h	Patrick	Interviewfragen für die Psychiatriefachfrau durchgelesen und korrigiert	Zuhause, Ostermundigen	Ich habe kurz die von Rubil erstellten Interviewfragen durchgelesen und überarbeitet. Ich denke wir haben nun interessante Fragen bereit und sind für das In-	Interview mit Herr Rizzo

					terview gut vorbereitet.	
04.11.13	1h	Patrick	▪ Interview mit Herr Rizzo durchgeführt ▪ Experiment vorbesprochen	Interdiscount, Jegenstorf	Heute habe ich mich mit Herr Rizzo für das Interview getroffen. Da wir uns bereits vorher kannten, war die Atmosphäre von Beginn an angenehm. Das Interview dauerte circa eine halbe Stunde, in welcher ich sehr viele neue Dinge erfahren habe. Ausserdem haben wir gemeinsam unser Experiment besprochen welches wir am 17.11.2013 durchführen werden.	▪ Interview mit Frau Corti
05.11.13	1h	Patrick Rubil	▪ Interview mit Frau Corti durchgeführt	Zuhause, Ostermundigen	Heute konnten wir ein sehr interessantes Interview mit Frau Corti führen. Darin haben wir von ihr neben den Gründen für ein Auftreten dieses Phänomens auch persönliche Dinge von ihr erfahren. In Ihrer Kindheit hat Ihre Grossmutter, bei der Sie lebte, mit Tonbandstimmen experimentiert. Danach seien laut ihr merkwürdige Dinge passiert, für welche Sie keine Erklärung fand. Weil	▪ Interviews niederschreiben ▪ Informationen zu Methoden sammeln ▪ Prüfungsgespräche

					Sie dachte, dass Sie für verrückt erklärt würde, erzählte Sie lange Zeit niemanden von Ihren Erlebnissen. Im Interview haben wir mit Ihr über verschiedene Meinungs- und Glaubensfragen diskutiert zum Beispiel über die Frage ob man an das Leben nach dem Tod glaubt. Die Durchführung zu zweit hat sich bewährt.	
07.11.13	2h	Patrick Rubil	▪ Prüfungsgespräche ▪ Informationen zu Methoden gesucht	GIBB, Bern	Gemeinsam mit Herr Sigg hatten wir heute unsere beiden Prüfungsgespräche. Wir haben ein gutes Gefühl und haben kompliziertere Fragen erwartet. Ausserdem haben wir heute eine Antwort von Herr Knirschig erhalten in der er uns mitteilt, dass er wegen gesundheitlichen Problemen erst später unsere Interviewfragen beantworten kann. Zu den einzelnen Methoden ist es schwierig Infor-	▪ Interviews niederschreiben ▪ Informationen zu Methoden sammeln

					mationen zu erhalten, welche man vergleichen kann. Bei diesem Punkt müssen wir uns noch etwas einfallen lassen.	
10.11.13	2h	Rubil	Interview von Frau Corti niedergeschrieben	Zuhause, Langenthal	Nachdem wir gemeinsam über Skype telefoniert hatten, haben wir uns entschieden, dass ich das Interview mit Frau Corti und Patrick das mit Herr Rizzo niederschreiben werden. Das Interview noch einmal zu hören war sehr interessant. Manchmal ärgerte ich mich darüber, dass wir nicht noch mit einer zusätzlichen Frage nachgehakt haben. Das niederschreiben des Interviews war mühsam, da wir es auf Berndeutsch durchführten und ich es auf Hochdeutsch niederschreiben musste.	- Informationen zu den Methoden sammeln - Interviews kommentieren
11.11.13	2h	Patrick	Interview von Herr Rizzo niedergeschrieben	Interdiscount, Jegenstorf	Heute habe ich mich mit dem Interview mit Herr Rizzo beschäftigt. Mir ist aufgefallen, dass ich manchmal die Fragen besser stellen hätte können. Da das Interview circa	- Informationen sammeln - Interviews kommentieren

					zwanzig Minuten dauerte und ich es auf Bern-deutsch durchgeführt habe, war das niederschreiben sehr anstrengend. Bei einem nächsten Interview dieser Art würde ich es von Beginn an auf Hochdeutsch führen.	
14.11.13		Patrick Rubil	Interviews kommentiert	GIBB, Bern	Heute haben wir gemeinsam die beiden Interviews noch einmal angeschaut und zusammen besprochen. Die Kernaussagen aus den grossen Antworten herauszufiltern war für uns nicht gerade leicht, doch wir sind zuversichtlich dass wir unsere Abschlussarbeit erfolgreich abschliessen werden. In weiter Ferne sehen wir bereits das Ziel vor unseren Augen.	- Methoden beschreiben - Interviews kommentieren
16.11.13	2h	Rubil	- Information zu Aufnahmemethoden gesucht - Informationen zu den Aufnahmemethoden niedergeschrieben - Interview mit Frau Corti kommentiert	Zuhause, Langenthal	Heute sammelte ich Informationen zu den unterschiedlichen Aufnahmemethoden. Das Recherchieren war schwieriger als ich es mir vorgestellt hatte. Es gibt leider nicht sehr viele Internetseiten, auf denen	- Methoden Beschreibung überarbeiten - Kommentar zum Interview überarbeiten - Experiment durchführen

					die angewendeten Methoden beschrieben werden. Nach langem recherchieren, konnte ich dennoch genügend Informationen finden. Bevor ich das Interview von Frau Corti kommentierte, stellte ich mir heute selbst die Frage was ich über das Leben nach dem Tod denke. Für mich selbst ist es schwierig zu erklären. Denn ich habe mich bis heute noch sehr wenig mit dieser Frage beschäftigt.	
17.11.13	4h	Patrick Rubil	Experiment durchgeführt	Zu Gast bei Herr Rizzo, Breitenrain	Gemeinsam mit Herr Rizzo haben wir heute drei verschiedene Versuche durchgeführt. Dabei handelt es sich um die Methoden Mikrofon, Ultraschall und Germanium-Rezeptor. Als wir uns zuerst mit diesem Thema auseinandergesetzt haben, dachten wir dies wäre bloss Humbug. Doch als wir heute auf unseren kurzen Testaufnahmen wirklich Stimmen entdeckt haben, sind wir uns nicht mehr sicher. Natur-	- Methoden Beschreibung überarbeiten - Kommentar zum Interview überarbeiten - Experiment Protokoll erstellen und ins Dossier einfügen

					lich könnten diese Stimmen immer noch menschlichen Ursprungs sein. Doch was wenn nicht? Das Experiment gemeinsam mit Herr Rizzo durchzuführen war eine super Idee denn selbst hätten wir niemals ein solches Ergebnis erzielen können.	
21.11.13	2h	Patrick Rubil	Interview kommentiert und überarbeitet	GIBB, Bern	Heute haben wir die noch offenen Aufgaben verteilt und uns eine Deadline gesetzt. Im Moment sind wir noch nicht im Stress und denken, dass wir die Arbeit erfolgreich abschliessen werden.	- Methoden Beschreibung überarbeiten - Experiment Protokolle durchlesen und bearbeiten
23.11.13	2h	Patrick	- Interview von Herr Knirsch-nig eingefügt - Allgemeiner Ablauf beschrieben	Zuhause, Ostermundigen	Glücklicherweise konnte uns Herr Knirsch-nig trotz gesundheitlicher Probleme noch auf unser Interview antworten. Das hat uns riesig gefreut, denn jetzt können wir wie geplant fortfahren. Unsere Arbeit haben wir jetzt grösstenteils bereits abgeschlossen, jedoch müssen wir das Ganze noch sauber auf Papier bringen.	- Methoden Beschreibung überarbeiten - Interviews kommentieren

24.11.13	2h	Rubil	▪ Aufnahmeprotokolle erstellt und ins Dossier eingefügt ▪ Methoden Beschreibung überarbeitet	Zuhause, Langenthal	Heute habe ich unsere Versuche protokolliert und ins Dossier eingefügt. Meine handschriftlichen Notizen, welche ich während der Versuche gemacht hatte, konnte ich einfach in das vorgegebene Raster der Aufnahmeprotokolle einfügen. Zusätzlich habe ich die Methoden Beschreibung abgeschlossen.	▪ Aufnahmeprotokolle durchlesen und bearbeiten ▪ Methoden Beschreibung durchlesen und bearbeiten ▪ Interviews kommentieren
28.11.13	2h	Patrick Rubil	▪ Aufnahmeprotokolle durchgelesen und bearbeitet ▪ Methoden Beschreibung durchgelesen und bearbeitet ▪ Interviews kommentiert	GIBB, Bern	Wir haben den Aufnahmeprotokollen noch den letzten Schliff verpasst und danach ins Dossier eingefügt. Wir haben nun alle Interviews kommentiert und ins Dossier eingefügt. Es verlief alles reibungslos was wir auf eine gute Zusammenarbeit zurückführen.	▪ Methoden Beschreibung durchgelesen und bearbeitet ▪ Dossier durchlesen und überarbeiten
05.12.13	2h	Patrick Rubil	▪ Dossier überarbeitet	GIBB, Bern	Wir haben angefangen das Dossier durchzulesen und zu korrigieren. An einigen Stellen fielen uns noch Punkte auf welche wir noch erweitern könnten.	Dossier durchlesen und überarbeiten
06.12.13	1h	Rubil	▪ Dossier überarbeitet	Daetwyler AG,	Ich habe unser Dossier an	▪ Dossier durchlesen und

				Bleienbach	einigen Stellen überarbeitet. Es gab an einigen Orten noch Rechtschreibfehler. Es war recht spannend das Dossier einmal ganz durchzulesen und nicht nur die gerade erstellten Inhalte.	- überarbeiten ▪ Dossier ausdrucken und binden
08.12.13	2h	Patrick	▪ Dossier überarbeitet	Zuhause, Ostermundigen	Ich habe das ganze Dossier durchgelesen und die CD mit den Aufnahmen vorbereitet. Da wir von den Aufnahmen nur die ganze Datei hatten und nicht die einzelnen Cues als einzelne Datei musste ich die Aufnahmen auseinander schneiden. Im Dossier hatte es ausserdem noch einige Rechtschreibfehler, welche ich korrigiert habe. Auch musste ich für die bessere Verständlichkeit einige Texte anpassen.	▪ Dossier ausdrucken und binden
09.12.13	1h	Rubil	▪ Dossier überarbeitet	Daetwyler AG, Bleienbach	Heute habe ich unser Dossier zum Abschluss durchgelesen. An einigen Stellen musste ich noch Sätze umformulieren und Rechtschreibfehler korrigieren. Im Grossen und Ganzen	▪ Dossier ausdrucken und binden

					habe ich ein gutes Gefühl und freue mich schon auf unsere Präsentation.	
09.12.13	1h	Patrick	▪ Arbeitsjournal durchgelesen und Deutschfehler korrigiert ▪ Dossier überfolgen	Zuhause, Ostermundigen	Heute habe ich mir frei genommen um mich in aller Ruhe noch ein letztes Mal dem Dossier zu widmen. Im Arbeitsjournal fand ich einige Deutschfehler welche sich eingeschlichen haben. Diese sind nun korrigiert. Nun sollte alles stimmen. Ich denke wir können mit einem guten Gefühl unsere Arbeit abgeben.	▪ Dossier ausdrucken und binden
10.12.13	1h	Patrick	▪ Dossier ausgedruckt und binden lassen	Zuhause, Ostermundigen	Das fertige Dossier habe ich heute ausgedruckt und in einer Papeterie binden lassen.	▪ Abgabe des Dossiers
12.12.13	-	Patrick Rubil	▪ Abgabe des Dossiers	GIBB, Bern	Heute haben wir gemeinsam das Dossier abgegeben.	